

Auf den Spuren großer Legenden

Magnus Lindgren und Thorsten Goods gestalten zweiten Abend bei „Mr. M's Jazz Club“

Von Udo Barth

Dass die Welt der improvisierten Musik nicht gänzlich in Baden-Baden vergessen wird, dafür sorgt der Impresario und Gastgeber Marc Marshall, dessen Mr. M's Jazz Club heuer in die elfte Runde ging. Er hätte es beim zweiten Konzert am Freitag nicht erwähnen müssen – er und seine musikalischen Gäste bersten geradezu vor Leidenschaft, mit der sie ihre Musik zwischen Funk, Soul und Blues dem begeisterten Publikum präsentieren. Wie immer befindet sich die Bühne im Jazztempel des Bénazetsaals auf der „falschen“ Seite, was eine besondere Nähe zu den Zuhörern schafft.

Das Eröffnungstück „Help me through the night“, vom warmen Bariton Marc Marshalls zusammen mit seiner „Hausband“ um den ausgezeichneten Saxofonisten Frank Lauber vorgetragen, entpuppt sich schon mal als leckere Vorspeise. Bei seinen sängerischen Qualitäten fragt man sich: Hat er überhaupt musikalische Gäste nötig? Und ob, denn wie immer sind Hochkaräter am Start, die Leben in die Bude bringen. Und damit zündet das Feuerwerk erst recht. Für den explosiven Funk-Soul-Mix ist der schwedische Saxofonist Magnus Lindgren zuständig, vielen bekannt als Mitglied der Nils Landgren Funk Unit und als Sideman von Till Brönner. Lindgren dürfte unbestritten einer der besten Holzbläser der europäischen Jazzszene sein, auch sein Spiel der Querflöte zeigt Weltklasse-Niveau. Mühelos wechselt er zwischen Instrumenten wie Genres und setzt mit seiner Musik ein frisches, zeitgenössisches Statement im Jazz, stets auf den Spuren der großen Legenden. An diesem Abend ist es Herbie Mann, dem er seine Hommage widmet, und dessen unvergessenem Album „Memphis Underground“. Damit ist klar, wohin der Abend führt – es ist ein



Der schwedische Saxofonist Magnus Lindgren wechselt mühelos zwischen Instrumenten und Stilen.

Foto: Thomas Viering

Tribute an die Vermählung des Jazz mit dem Rock. Der „weiße“ Funk putzt die Gehörgänge durch.

Der zweite Gast des Abend, Thorsten Goods, ist in Baden-Baden auch kein Unbekannter. Der Gitarrist und Sänger vereint Blues und Soul in idealer Weise. Und dieses Mal mit Scatgesang in Tateinheit mit superbem Saitenspiel. Seine Licks bedürfen keine weitere Erwähnung, sie sprechen für sich. Das „Duell“ von Gitarre und Saxofon ist sensationell. Rhythm 'n' Blues in Reinkultur – dafür ist der Sänger Cosmo Klein zuständig, der stets den Groove im Fokus hat. Seine tief beseelte, kraftvolle Stimme deckt mühelos das komplette Spektrum von Erotik bis Attacke ab. Dass Klein ein Stück von Van Morrison mit im Gepäck hat, macht Sinn, denn auch seine Mutter stammt aus dem nordirischen Belfast. „Ha-

ve i told you lately“ ist kaum so sanft, mit so viel Samt überzogen dargeboten worden. Zu dem Lindgren dann ein blitzsauberes Saxofonso solo beisteuert. Dass die Solisten erstklassig sind, versteht sich bei dieser Auswahl fast von selbst. Der Abend vereint Virtuosität, Energie, Temperament und nicht zuletzt auch durch Marc Marshall ein gehörig Maß an Entertainment.

Eine prima Idee ist es, jene Männer, die stets im Hintergrund vor dem Konzert für Jazz-Club-Atmosphäre sorgt, mal auf die „richtige“ Bühne zu holen. Das Duo Bassface bringt eine kräftige Portion traditionellen Swing in das ungemein farbig Programm des Abends. Ja und dann wäre da noch eine Pianistin, für die das Attribut „flinke Finger“ eine Untertreibung darstellen würde. Die aus Kuba stammende Marialya Pacheco bringt karibi-

sches Flair mit an die Oos, bei ihr lässt auch die Legende Theolonious Monk grüßen, der höchstwahrscheinlich vor der Tasten-Sensation Pacheco eine seiner ungewöhnlichen Kopfbedeckungen gezogen hätte. Zwischendurch wird immer wieder der Funk zelebriert, Michael Jackson trifft auf die Fab Four, und Lindgren bläst Flöte und haucht stimmlich im Growling-Stil zugleich – wer da an Jethro Tull denkt, liegt so falsch nicht! Wenn dann noch Cosmo Klein und Marc Marshall ein R & B Duett vorlegen, wird es klar, wer da stimmlich am meisten überzeugt – der Hausherr, der sich längst jenseits von italienischen Schmachtfetzen einen Namen in der Musikwelt gemacht hat. Die herzliche Atmosphäre weht förmlich von der Bühne in den vollbesetzten Saal – auch dies macht ihm keiner so schnell nach.